

Die Freigebigkeit hat ihre Grenzen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 50

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-461014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeichnungen von S. Herzog.

Völkerbund und Völkerbundsrat nebst ihren zahlreichen Kommissionen, Altierte und Antialtierte, die große und kleine Entente, Neutrale, Weiße, Gelbe und Gemischte, Europäer, Amerikaner, Asiaten, Australier und Afrikaner, Heiden, Mohammedaner, Christen, Juden und Buddhisten, Protestanten, Katholiken und Sektierer, Kommunisten, Sozialisten, Liberale, Konservative und Christlichsoziale, Bauern, Handwerker, Industrielle, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, auch solche, die keine Arbeit nehmen, Alt und Jung, Männer und Frauen, kurzum,

noch nicht auf diesen Gedanken gekommen ist.

Betrachte ich die Erdkarte, so sehe ich sofort (in der Tat weiß es jedes Kind),



Ha Ha
Menschheit aus dem Sumpf

daß ein großer Teil der Erde unter britischer Herrschaft steht. Seit Jahrhunderten hat sich diese über die verschiedensten Zonen und Völker ausgebreitet. Was



Ha
Gelbe und Gemischte

jeder Einzelne, der auf der Welt sein Leben irgendwie fristet, Alle möchten die Menschheit aus dem Sumpf, in den sie geraten ist, herausziehen.

Die Mittel zu diesem Zweck werden seit Jahren und Jahren in allen internationalen Versammlungen in Genf und anderwärts, in Regierungskreisen, Vereinen, Parteien und Wirtschaftskreisen erörtert. Alle wollen nur das Beste der Menschen: Frieden, Fortschritt, Arbeit. Ungeheure Mengen an Energie und Geld, an Weisheit und Ausdauer werden verschwendet. Der geringste scheinbare Fortschritt wird hoch gefeiert. Auch mich ehrsamem Bürger beschäftigt das Ding. Eines Nachts konnte ich darüber nicht schlafen, bis mir ein Blitzstrahl durchs Gehirn fuhr: Ich hab's gefunden; Unbegreiflich, wie die Menschheit so dumm ist, die Führer und die Geführten, daß sie



Ha Ha
„Emperor of the Universe“

liegt darnach am Nächsten? Ei, sie nehme gleich alle Zonen und Völker in Besitz. Gewiß ein glanzvoller Gedanke!

Sehen wir zu, wie es gemacht wird. Der König von Großbritannien erklärt

sich kurzum zum Kaiser der Erde, rundherum von Ost nach West, rundherum von Nord nach Süd und in der Luft. Da in nächster Zeit Sonne, Mond und Sterne mit Flugzeugen erobert werden, nennt er sich gleich, um allen Eventualitäten vorzubeugen: Kaiser des Weltalls, „Emperor of the Universe“. Wer wird sich dagegen wehren können? Betrachten wir die Folgen.

Alle Länder (die Meere sind's ja schon) werden britisch. Die politischen und administrativen Verhältnisse bleiben wie bisher, mit der Ausnahme, daß in jedem Lande ein britischer „Resident und Berater“ der Landesregierung „beisitzt“. Er hat die Kontrolle über die Finanzen



Ha Ha
... eine kleine Polizeitruppe vorgelesen.

und da das Geld die Welt regiert, genügt das. Das Erste wird sein: Kein Militär und keine Kriegsschiffe mehr. Wie sollte, wo alles zusammen gehört, eine Grenze geschützt werden müssen! So erfüllen wir am Einfachsten und Schmerzlosesten den Herzenswunsch der Sozialisten, Kommunisten, Pazifisten und Ideologen. Allerdings ist eine kleine Polizeitruppe vorgelesen. Diese wird jedoch von London aus organisiert, kommandiert und bezahlt. Milliarden an Geld werden jährlich gespart. Alle Diskussionen über Flottenrüstung sind plötzlich überflüssig. Eine Kriegsschiffe ist überhaupt unnötig. Da aber die Briten ohne eine solche einfach nicht leben können, darf Großbritannien die feine behalten. Mangels Kriegsdienst bildet sie ein kostbares Dekorationsmittel zur Verherrlichung der kaiserlichen Macht und fährt stolz auf allen Ozeanen, Meeren und Flüssen spe�ieren. Auch die Flugzeuge finden keine

Die Freigebigkeit hat ihre Grenzen

Für meine Familie ist mir nichts zu viel und ich mache mir ein Vergnügen daraus, meine Angehörigen immer mit mehr zu überraschen, als sie erwarten. Namentlich zu Weihnachten bemühe ich mich, ihre Wünsche doppelt und dreifach zu befriedigen. Dieses Jahr wünscht zum Beispiel mein fünfjähriger Knabe ein Velo. Er wird ein Motorrad erhalten.

Alice, meine siebenjährige Tochter, möchte einen kleinen Fordwagen; es wird ein

Nur im Weinrestaurant

HUNGARIA

Beatengasse 11 • Zürich I

trinkt man den edlen Tokayer und feurigen Stierenblut. 376

elegantes Rolls-Royce Coupé sein, das sie erhält. Meine Frau hat angedeutet, daß ihr ein schöner Pelzkragen erwünscht wäre. Ich habe bereits einen Traum von einem Pelzmantel für sie erworben. In Verlegenheit hat mich nur mein Jüngster, der 3jährige Hans, gebracht. Der wünscht sich ein Brüderchen. Jetzt muß ich sehen, wie ich es zu — Zwillingen bringe.“